

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 12

Artikel: Der andere Weg
Autor: Heimann, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

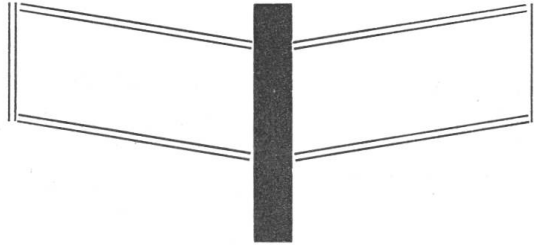
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der andere Weg



Erzählung von Erwin Heimann

«Schließlich bin ich Wachtmeister der Schweizer Armee!»

Das ist eine Feststellung, aber auch eine Rechtfertigung und ein Entschluß zugleich. Mit diesem Entschluß setzt sich Wachtmeister Raggenbaß an den Tisch hinter die Schreibmaschine, um seinen Rapport abzufassen. Sein kräftiger Unterkiefer mahlt vor Wut.

«Kein Mensch zweifelt an deinem Grad», bemerkt Korporal Goldener mit einem undurchsichtigen Lächeln. «Und das ist doch kein Grund, sich zu ärgern.»

«Du weißt genau, was ich meine.» Der Wachtmeister wirft einen giftigen Blick auf seinen nächsten Untergebenen. «Ich bin nicht da, um mich von dieser Bande foppen zu lassen. Zudem habe ich ausdrücklichen Befehl, hier endlich einmal Ordnung zu schaffen.»

Dagegen ließ sich nichts einwenden. Der Hauptmann hatte tatsächlich seinen rabiatesten Unteroffizier ausgesucht, um den Posten eines Wachtkommandanten in Strubelbach zu besetzen; galt doch die dortige Interniertengruppe, in der sich seit Wochen die Zwischenfälle nur so häuften,

als besonders schwierig und undiszipliniert. Die Bauern beschwerten sich über Diebereien, die man bedenkenlos den italienischen Internierten in die Schuhe schob, jeden Abend fehlten ein paar Mann zum Appell, und letzte Woche war es zwischen einheimischem Jungvolk und den Internierten ob einer üblen Mädchengeschichte zu einer wüsten Schlägerei gekommen. Darum des Hauptmanns Entschluß: «Jetzt schicken wir den Raggenbaß mit seiner Gruppe hin!»

Nun, Wachtmeister Raggenbaß war sich seiner Verpflichtung wohl bewußt und fuhr drein wie das Donnerwetter ins Gartenfest. Tag und Nacht jagte er seine Leute auf Kontrollgänge, zu Fuß und zu Rad und bedauerte nur, daß sein Körper seinem eisernen Willen nicht ganz zu folgen vermochte und zuweilen nach einigen Stunden Schlaf verlangte. Unterdessen ging das Amt des Wachtkommandanten an seinen Stellvertreter über, und dieser Korporal Goldener, nun, man wußte es ja, und wenn man es nicht gewußt hätte, sah man es ihm an: Einer dieser unpraktischen und verschwommenen Halbstudier-

RICHTIGES SCHWEIZERDEUTSCH

(Baseldytsch)

Wenn e Ma dahaim mit de Kinder und mit syner Frau eso dät schwätze wien er s an der Verains-Sitzig macht, derno däten en syni Lyt uuslache. Mer wänd emool luege, ebs der Läser sälber merkt. Das, wo Sitzigs-Baseldytsch isch, das drucke mer erscht no cursiv!

«Hans, de hesch jetz hitte in rychem Uusmaaß zimmis gässe. De haigsch allewyl no Hunger? Do hesch e Stick Broot und damit hesch gnueg. I bigryff jo, daß di die Kirsi infolge ihrer Vorzüglichkait guet dunke. Was uus däre Schiße fählt, das hesch jo zuemene beachtliche Dail du gässe. De bisch au am gyttigschte derhinder. Mer sind alli im glychen Augeblik an die Kirsi heradrätte. I ha wirklich s Vergniege feschtstelle z'derfe, daß si heerlig zyttig sinn. Daß si fir alli länge, das isch e Froog, die vo allgemainem öffentlichem Inträssi isch. Ohni der Mamme vorgryffe z'welle, muesi der sage, daß me sich nit eso uffiert, da ja der Ändzwäck dy Erziehig isch.»

Wenn der Babbe dahaim am Disch eso schwätze dät, derno mießten alli lache. Im Verain sitzen aber dryßig oder vierzig Heeren am Disch, und kaine lacht, wenn der Babben eso Sache sait. Worum?

*

Das cursiv-druckt Baseldytsch vo der Sitzig isch lätz. Rächt wär's eso:

rychlig — doo dermit — well si guet sinn — fascht alli — Mer händ im glychen Augeblik agfangen ässe — I bi froh — das goht is alli a — d'Mamme wird di au no gschände — z'letschtemänd gohts um dy Erziehig!

Fridolin

ten, die mit Gesäusel schönes Wetter machen wollen. Kein Wunder, wenn ihn die Italiener einfach auslachten. Und er, der Waschlappen, er lachte ruhig zurück, so daß um ihn herum immer alles ganz friedlich aussah.

Es war ein wirkliches Unglück, daß man diesen Goldener trotzdem nötig hatte; sprach er doch ausgezeichnet Italienisch. Wachtmeister Raggenbaß hätte es sich allerdings zugetraut, auch ohne Dolmetscher mit der Gesellschaft fertig zu werden. Es war ja im Grunde so einfach: Es galt nur, die Lagerordnung und den Tagesbefehl durchzusetzen mit eiserner Konsequenz. Und wenn er befahl, wußten alle, was es geschlagen hatte, selbst wenn sie seine Worte nicht verstanden.

Sollte er nun trotzdem Schiffbruch erleiden, und alles wegen diesem verteuerten Beppo? Der Kerl mit den schmalen, tückischen Augen unter der niedern, braunen Stirn hatte ihm von der ersten Stunde an mißfallen. Übrigens war er von seinem Vorgänger auch als besonders widerspenstig bezeichnet worden. Darum hatte Wachtmeister Raggenbaß aufgeatmet, als Beppo darum nachsuchte, tagsüber bei einem Bauern zu arbeiten. Solange er fort war, stiftete er wenigstens im Lager keine Unruhe.

Und nun hatte er es trotzdem fertig gebracht, alles in wildeste Erregung zu versetzen. Gestern hatte er sich geweigert, zur Arbeit auszurücken mit der Behauptung, er werde vom Meisterknecht auf dem Bauernhof verfolgt und mißhandelt. Lächerlich! — Diese Kastanienbrater fühlten sich ja bereits mißhandelt, wenn sie überhaupt ernsthaft arbeiten sollten. Nein, mein Lieber, so läuft man in der Schweiz nicht von der Arbeit weg.

Er hatte ihm seine Meinung deutlich gesagt, allerdings auf dem Umweg über Korporal Goldener. Weiß der Teufel, was der ihm übersetzt hatte. Auf einmal vermochte Beppo ganz zufrieden zu grinsen. Aber er war wenigstens gegangen.

Doch mitten im Nachmittag kam er schon wieder dahergeannt, und in welchem Zustand! Die Jacke zerrissen, ein

Hosenbein amputiert, über dem rechten Auge eine blauschwarze Beule, sprühend, ja tatsächlich geifernd vor Wut. Richtig war in wenigen Minuten der schönste Höllenspektakel im Gang. Alle standen um ihn herum, schrien und verwarfen die Arme. Der baumlange Giulio, der die Weltgeschichte seit dem Abessinienkrieg an Hand von Narben auf seinem Körper nachrechnen konnte, der Drückeberger Giuseppe, der immer so vornehm tat und sich «Professore» nannte, weil er stets mit Heften unter dem Arm herumspazierte, alle gebärdeten sich auf einmal wie Neger in der Ekstase rings um Beppo herum.

Und was war nun passiert? Korporal Goldener brauchte nur eine Weile vor das Wachtlokal zu stehen und dem Tumult zu lauschen, um es herauszubringen. Es blieb ihm nur Muße dazu, weil soeben das Telephon geschellt hatte, so daß Wachtmeister Raggenbaß an den Apparat geheftet war; sonst hätte er die Radaubröder zweifellos längst auseinandergetrieben. Aber so erfuhr er durch den Draht von dem erbitterten Landwirt, was der Korporal draußen aus dem überhitzten Kreis um Beppo aufschnappte, die an sich einfache Tatsache: Beppo hatte den Meisterknecht verprügelt, oder umgekehrt. Wer wen verprügelt hatte, ging aus keinem Bericht eindeutig hervor; aber beide trugen jedenfalls deutlich sichtbare Zeichen des Kampfes.

Wachtmeister Raggenbaß versprach, durchzugreifen. Zunächst trieb er die ganze aufgeregte Versammlung ins Kantonnement und stellte eine Wache davor. Beppo aber ließ er kurzerhand einsperren, und zwar in diesem Fall ins Spritzenhaus, da sich kein anderer sicherer Ort bot. Nach diesen energischen Maßnahmen setzte er sich an die Schreibmaschine und schrieb einen ersten Rapport an den Kompaniekommandanten in Sachen Beppo Lasari und bat um weitere Instruktionen.

Aber auf dem Kommando hatte man offenbar noch andere Sorgen oder nahm die Sache nicht so tragisch. Auf alle



Wollte ein Grieche wissen, ob ihm das Schicksal Glück oder Unglück bestimmt, so begab er sich zum Orakel, um seine Fragen zu stellen. Hier wurde ihm über seine Zukunft von Priestern im Namen einer Gottheit geweissagt.

Auch eine Art Orakel, aber weniger mystisch, ist ein Loskauf. Man will vom Schicksal wissen: „Habe ich kein Glück, habe ich Glück, habe ich großes Glück?“ Und voll Spannung erwartet man jeden Monat den Ziehungstag, der die Entscheidung bringen wird!

ZIEHUNG DER LANDES-LOTTERIE 13. SEPTEMBER

Lospreis Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.— (2 sichere Treffer),
erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen
an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.

Winterthur
UNFALL
SEIT 70 JAHREN • 1875-1945

★

**Unfall-, Haftpflicht-,
Automobil-, Einbruch-
diebstahl- und Kautions-
Versicherungen
zu günstigen Bedingungen**

AW

ANDERSON & WEIDMANN
ZÜRICH TRUGGUTSTR. 6 TEL. 27 08 17

CLICHÉS

AW

Fälle waren heute morgen noch keine Instruktionen eingetroffen. Das hätte den Wachtmeister weiter nicht gestört, wenn ihn dieser Buchstabenreiter Goldener nicht darauf aufmerksam gemacht hätte, daß man nach den Vorschriften kaum die Kompetenz haben dürfte, ohne Verfügung von oben und ohne weitere Untersuchung Beppo in Haft zu behalten.

Natürlich, theoretisch war der Fall nicht abgeklärt. Doch praktisch war ja alles sonnenklar. Trotzdem: Die Dienstvorschriften! — Mochte Beppo also immerhin herumlaufen. Man würde ihn im Auge behalten.

Wäre er nur seinem Gefühl gefolgt! Wachtmeister Raggenbaß verfluchte seine Nachgiebigkeit. War jetzt doch alles noch viel schlimmer, viel verwickelter. Es bedurfte keines Fingerspitzengefühls, um festzustellen, daß es im Lager mottete. Überall, den ganzen Tag über, standen erregte Gruppen beieinander, die lautesten immer um Beppo. Wenn Wachtmeister Raggenbaß auch kein Wort verstand, die Blicke, die Gebärden redeten eine deutliche Sprache.

Das Perfideste war, daß sogleich alle verstummten, wenn ein Schweizer in die Nähe kam. Die Empörung fraß sich durchs Lager wie ein schwelendes Feuer. Kein Zweifel, daß die Kerle etwas zusammenbrauten. Und immer noch keine Instruktionen. Der Fall Beppo mußte doch untersucht werden. Er trug ja seine Beule wie ein Revolutionszeichen zur Schau.

Gegen Abend sandte Raggenbaß den Korporal auf Kundschaft. Vielleicht daß es ihm gelang, etwas aufzuschnappen.

Tatsächlich, Goldener brauchte gar nicht lange, um den Italienern hinter die Schliche zu kommen. Er hatte offenbar seine besondern Verbindungen; und was er aufdeckte, war nichts Geringeres als eine Verschwörung. Die Lagerinsassen waren entschlossen, heute abend nicht bloß Beppos gestrigen Gegner, sondern auch dessen Meister zu verprügeln, samt allen, die sich unter Umständen diesem Vorhaben widersetzen könnten.

Nun wußte Wachtmeister Raggen-

baß genug um seinen ganzen Machtwillen spielen zu lassen. Sogleich nach dem Nachtessen ließ er sämtliche Lagerinsassen in ihr Kantonnement abführen und stellte eine doppelte Wache davor.

Der erste Erfolg dieser Maßnahme war, daß wüste Schimpfreden auf ihn herabhagelten, als er beim Kantonnement vorbeiging; so lasterhafte, daß Korporal Goldener einige Hemmungen zeigte, sie überhaupt zu übersetzen. Das machte den eisernen Wachtmeister in seinem Pflichtbewußtsein zwar durchaus nicht irre. Aber es brachte doch seine Wut soweit zum Überlaufen, daß er sich mit der anfangs erwähnten Feststellung an die Schreibmaschine setzte: «Schließlich bin ich Wachtmeister der Schweizer Armee!»

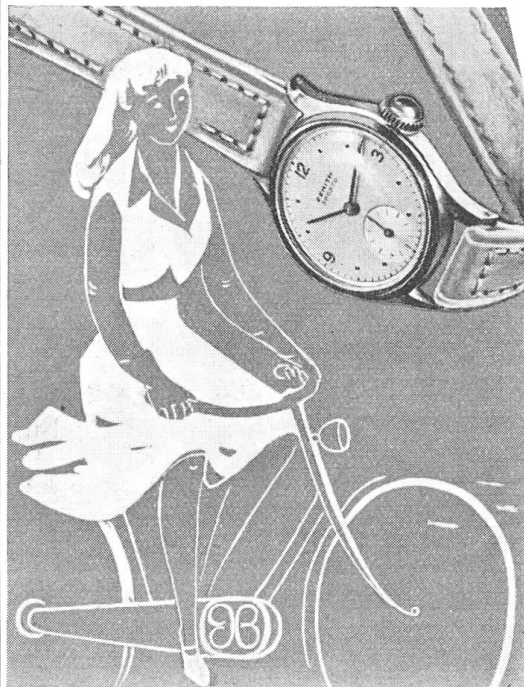
Und nun klappert die Schreibmaschine so grell und häßlich, als hätte sie alle Dissonanzen auszudrücken.

«An das Ter.Kdo. — —» steht bereits oben links auf dem Bogen und darunter, mit einem doppelten Strich bekräftigt: «Durch Sonderkurier». Und nun sitzt Wachtmeister Raggenbaß scharf nachdenkend da, um für seinen Ärger, seine Schwierigkeiten die überzeugende Formulierung zu finden.

Korporal Goldener kauert nachlässig auf der niedern Holzbank, die das Strohlager der Wachmannschaft am Fußende abschließt. Soeben hatte auch er noch scharf nachgedacht, doch allmählich löst sich sein Nachdenken in weiche Träumerei auf. Nur mit halbem Bewußtsein lauscht er auf den Gesang, der aus der Interniertenbaracke über die Straße tönt; ein einziger, heller Tenor, dazu ein paar Baßstimmen als dunkel untermalende Begleitung. Korporal Goldener sieht sie vor sich, die Sänger; aber er sieht plötzlich nicht mehr die Italiener in der Baracke drüben, sondern jene andern, mit denen er vor Jahren, vor diesem unseligen Krieg, am Strand von Marina di Pisa unter den Pinien im Sand gelegen.

Ja, auch damals sangen sie, er sang mit, und alle hatten dazu mit weit offenen Augen auf das verdämmernde Meer hin-

Neue Schöpfung für Sport und Stadt



Auch eine
ZENITH-Sporto
für Sie

Elegant
Präzis
Stoßgesichert
Staubdicht
Anti-magnetisch
Rostfreier Stahlboden

Preis: Fr. 98.— (inkl. Wust.)
In Original-Etui mit
Garantieschein geliefert

ZENITH sporto

Die Elite der schweiz. Uhrmacher führt sie

ausgestaunt. Nicht nur die Augen, nein, die ganzen Gesichter waren weit geöffnet gewesen, offen und durchsonnt von einem stillen Glück und jener selbstverständlichen Lauterkeit, wie sie nur aus der vollkommenen Harmonie des Menschen mit seiner Umgebung herauswächst.

Später, als sich Meer, Himmel und Strand völlig zum samtschwarzen Dunkel verschmolzen hatten, waren sie ins Albergo hinübergewandert, wo unter der üppig wuchernden Pergola die Bocciabahn lag. Welches Interesse, welche Spannung hatten sie den Kugeln gewidmet! Kaum daß ein anderer Gedanke dazwischen Raum gefunden hätte, nicht einmal der ans Heimgehen. Als die Partie endlich entschieden war, mußte erst noch der Wein getrunken werden, den die Verlierer bezahlten. Aus Wein und Spiel und froher Laune erwuchs wieder Gesang, lauter und fröhlicher als vorher am Strand, aber immer — — —

Ein jäher Knall zerreißt seine Gedanken. Der Wachtmeister donnerte die

Faust auf den Tisch. «Eine solche Frechheit!» wütete er. «Jetzt singen sie noch, diese Gesellen!»

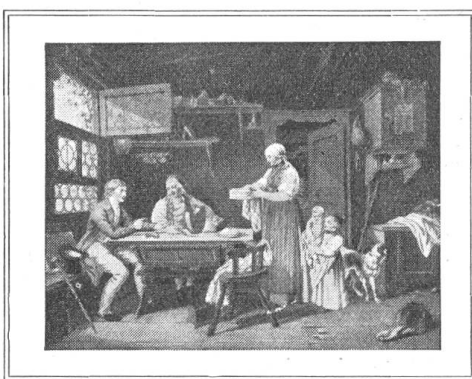
«Du solltest doch froh darüber sein!» meint Goldener.

«Nein, es ist eine Unverschämtheit! Nichts macht ihnen Eindruck. Wie große Kinder sind sie.»

«Das wäre gar kein so übles Zeugnis. Und übrigens: Man singt nicht immer bloß aus Übermut.» Korporal Goldener richtet sich langsam auf und schiebt seine Mütze zurecht.

«Es ist mir egal, warum sie singen. Mich interessiert einzig die Disziplin.»

«Disziplin! — Oh ja, gewiß, eine schöne Sache.» Korporal Goldener schaut sinnend auf den Gewehrrechen. «Die eine Hälfte kann man von außen her, von oben herab erzwingen. Aber die andere Hälfte muß von innen her vorhanden sein, die Bereitschaft, der Wille zum Gehorchen.» Goldener erhebt sich plötzlich, nähert sich dem Wachtmeister und stützt beide Hände auf den Tischrand. «Und siehst du, Rag-



ALS WERTVOLLES GESCHENK EMPFEHLEN WIR

Kunstmappe J. Freudenberger

12 seiner schönsten Bilder auf hochfeinem, antikem Karton 32 X 42 cm, aufgezogen, in gediegener Mappe. Die Kunstfreunde sind begeistert von der ausgezeichneten Wiedergabe der farbenprächtigen herrlichen Bilder. Preis Fr. 17.50

Durch jede Buchhandlung oder vom **Verlag Bächler & Co., Bern**

genbaß, mit dieser andern Hälfte, da machen wir etwas falsch. Nicht nur wir hier, ganz allgemein, meine ich, mit unserer ganzen Einstellung.»

«Entweder spinnst du oder ich.» Der Wachtmeister legt die Ellbogen massig auf den Tisch. «Du sagst ja selbst, daß wir nur die Hälfte tun können, die andere Hälfte aber vorhanden sein müßte, in unserm Fall also bei denen da drüben. Ich merke aber nichts davon.»

«Hast du die Bereitwilligkeit zur Disziplin schon einmal gesucht? Hast du jemals an sie appelliert? Du setzt bei den Lagerinsassen das Schlimmste voraus — und findest das Schlimmste. Du hast nie an einen guten Willen geglaubt, und darum ist jene andere Hälfte verschollen und verschüttet. Wir müssen befehlen, gewiß. Aber ebenso nötig ist es, zu verstehen, weißt du; ihre Herkunft, ihre frühere Umgebung, ihre Sehnsucht. Dann sind wir vielleicht auch imstande, ihnen etwas zu geben, etwas mehr als Kost und

Unterkunft. Das genügt für jeden Sträfling. Sie sind in die Schweiz gekommen mit einem großen Glauben an uns. Mit diesem Glauben steht oder fällt auch die Disziplin.»

«Das ist mir alles viel zu himmelblau.» Der Wachtmeister fischt sein Päckchen «Parisiennes» aus der Tasche. Einen Augenblick zögert er, als ob er dem Korporal eine Zigarette anbieten wollte. Aber dann stopft er sie resolut in den Rock und greift zum Feuerzeug. «Mir scheint, die Illusion, die Schweiz wäre ein riesiges Ferienheim, sei nun lange genug aufgepöppelt worden. In unserm speziellen Fall sehe ich schon gar nicht ein, was wir noch zu geben hätten. Es genügt bereits reichlich, wenn wir unser Zivilleben opfern. Ich schreibe jetzt meinen Rapport.»

Korporal Goldener wendet sich ab, als wäre er plötzlich müde geworden. «Ich lege mich noch ein wenig hin», bemerkt er. «Um Mitternacht löse ich dich ab.»

* * *

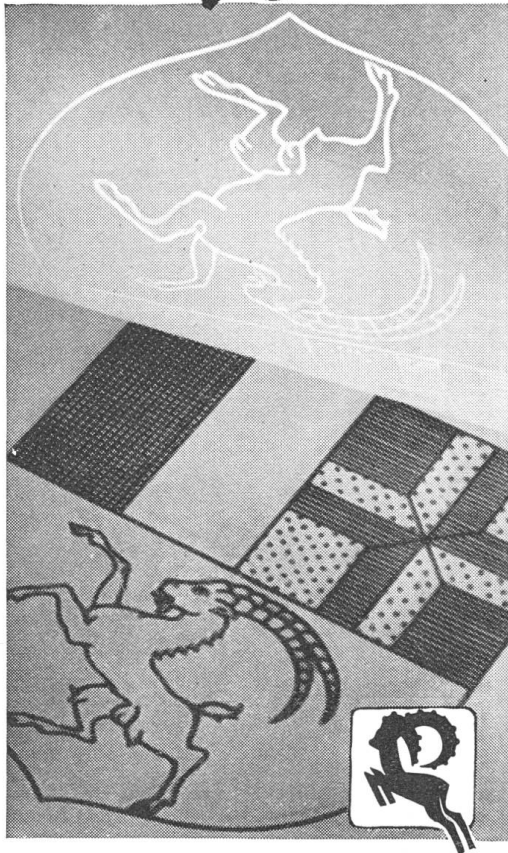


REIN...
MILD...
AROMATISCH...

LAURENS
"GRÜN" Fr. 1.20
"Jubiläumscigarette"

PHOTO: J. G. S. S. S.

Künstliche Prägezeichen



für kleinere Auflagen - Firmenzeichen, Schutzmarken, Abzeichen - prägen wir in unserer Spezialabteilung in mustergültiger Art sehr prompt - ferner Leinen- und Fantasiemuster jeder Art. Die Landquart Kollektion enthält die dafür geeignetsten Papiere. Geben Sie Ihren Geschäftspapieren eine eigene Note. Verlangen Sie Vorschläge. Papierfabrik

Landquart



Abwechslung

macht das Leben süß, deshalb diese feine Auswahl von Streichkäsen: «mords-guet» und «Bachme-Chäsli» (³/₄fett) und «Familie-Chäsli» (¹/₂- und ¹/₄fett).

Es bedurfte nur einer geringen Beobachtungsgabe, um am folgenden Tag die miserable Stimmung festzustellen, die sich rings um das Lager festgefressen hatte. Selbst die Wachmannschaft war davon angesteckt. Da auf Anordnung des Wachtmeisters doppelte Posten gestellt werden mußten, war die ohnehin schon knappe Ruhezeit noch mehr eingeschrumpft. Die Italiener aber, die nicht irgendwo in Arbeit standen, ballten sich zu Klüngeln zusammen wie bedrohlich summende Hornissenschwärme. Es war klar zu erkennen, daß die Rachepläne keineswegs abgebaut waren, und Wachtmeister Raggenbaß panzernte sich mit grimmiger Entschlossenheit gegen alle wütenden Blicke.

Um so mehr ärgerte er sich, als er nach dem Mittagessen im Wirtshausgarten Korporal Goldener in lebhaftem Gespräch mit Beppo und ein paar andern entdeckte. Sie schienen sich sogar glänzend zu unterhalten. Der lange Giulio klatschte sich vor Vergnügen auf die Schenkel, und der «Professore» schüttelte dem Korporal die Hand wie einem vertrauten Freund.

Als ihn Goldener wenig später um einen dreistündigen Urlaub bat, gab der Wachtmeister nur widerwillig und mit finsterem Gesicht seine Einwilligung. Nun, mochte er sich immerhin zum Teufel scheren, der Schwärmer. Viel Nützliches leistete er hier doch nicht. Und daß nun entscheidende Maßnahmen getroffen würden, dafür wäre gesorgt. Heute abend käme der Hauptmann her, und zwar zugleich mit dem Bataillonskommandanten. Das war günstig. An den langen, tatenlosen Abenden, wo alle Lagerinsassen beieinander waren, schwoll die Gärung ja immer zum Höhepunkt an.

Im Laufe des Nachmittags trieb ihn das Pflichtbewußtsein zu einem Inspektionsgang. Lebhaftes Stimmengewirr lockte ihn hinter das Schulhaus. Bevor er sich aber sichtbar machte, blieb er eine gute Weile verdutzt stehen, gefesselt von einem seltsamen Treiben.

Ein paar der Italiener waren eifrig bemüht, den mit feinem Splitterkies be-

legten Platz mit Rechen, ja sogar mit den Händen zu glätten. Beppo und Giulio aber hatten sich als Zugkräfte vor eine Feldwalze gespannt, wie sie von den Bauern benützt wird, die sie unablässig über den Platz zogen, um ihn glatt und sauber zu walzen, während Giuseppe mit einem Meterstab den Platz abzumessen schien. Was zum Teufel — — —?

Raggenbaß fühlte, wie störend sein Erscheinen wirkte. Alle hielten in ihrer Tätigkeit ein und schauten nach ihm. Schließlich näherte sich der «Professore» und ließ einen Wortschwall los, aus dem der Wachtmeister einzig die Worte «Caporale» und «Boccia» herausfischte.

Kopfschüttelnd zog er sich zurück. Mochten sie immerhin fuhrwerken. Es galt nur herauszufinden, wer ihnen erlaubt hatte, den Platz so zu bearbeiten und woher die Werkzeuge stammten. Ob Goldener schon zurück war? — Mit langen Schritten ging der Wachtmeister gegen das Wachtlokal.

Und da kam soeben Goldener vom Bahnhof her. Was trug er denn? Eine Kiste? — Nein, einen Korb. Neugierig blieb Raggenbaß stehen.

«So, ich melde mich zurück.» Goldener stellte seinen Korb ab und verfolgte vergnügt die Blicke seines Vorgesetzten, der ziemlich verblüfft auf den Inhalt des Korbes starrte. Es waren ein Dutzend Bocciakegel.

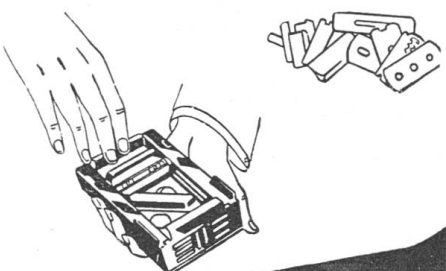
«Ich holte sie für die Italiener. Ich kenne eine frühere Pension, in der sie unbenutzt lagen.»

«Und hast du den Leuten erlaubt, den Platz hinter dem Schulhaus — —»

«Ja, aber ich bat vorher den Gemeindepäsidenten um Erlaubnis.»

«Du hättest mir immerhin etwas davon sagen können.»

«Du glaubst ja doch nicht daran, daß man den Leuten mehr geben könne als Kost und Unterkunft. Und wer weiß, vielleicht war ja meine Mühe umsonst.



Allegro

Sich sauber und schmerzlos zu rasieren, ist weder eine Kunst noch das Vorrecht der bemittelten Klasse. Im Gegenteil, es ist sehr einfach. Sie brauchen nur Ihre Klinge auf dem ALLEGRO zu schärfen. Es ist auch billiger, als Sie wahrscheinlich annehmen, denn einen ALLEGRO kann sich wirklich jedermann leisten.

Kaufen Sie also heute noch diesen nützlichen Apparat, Sie werden ihn bald nicht mehr missen können.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preise: Fr. 7.—, 12.—, 15.—. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.—

Prospekte gratis durch
INDUSTRIE AG. ALLEGRO
Emmenbrücke 59 (Luzern)

NACH DEM ESSEN, ZUR
FÖRDERUNG DER
VERDAUUNG



FERNET-
BRANCA

Seit 100 Jahren 1845 - 1945

VINDEX in Tuben

heilt wunde Haut, Sonnen-
brand, gesprungene Lippen
Verbrennungen und Wölfe.

Sehr gut bewährt
bei Frostbeulen



Tube Fr. 1.25
in Apotheken u. Drogerien

FLAWA Schweizer Verbandstoff- und Waffelfabrik Flawil



Durch eine Behandlung mit Re-
flets-Clerfix erhält Ihr Haar
einen wundervollen Glanz und
einen warmen, satten Farbton
von verblüffender Wirkung,

CLERFIX

CLERMONT ET FOUET
CLF

Aber ein kluger Mann sagte einmal: „Gebt dem Volk Spiele und Brot.“ Den Schweizern die Jaßkarten, den Italienern die Bocciakugeln. Man wird ja sehen, wie der Dank ausfällt. Der Ablenkungsversuch kostet nichts.»

«Ja, man wird sehen», knurrte der Wachtmeister und schaute verstimmt hinter Goldener her, der mit seiner Last dem Schulhaus zustrebte.

* * *

«So, Wachtmeister, bei Ihnen ist also der Teufel los?»

Mit diesen Worten begrüßte der Major, der soeben mit dem Hauptmann dem Auto entstiegen war, den Wacht-kommandanten von Strubelbach, der in Achtungstellung vor ihm stand. Erschaute ihn eine Weile prüfend an, bevor er «Ruhn!» kommandierte.

«Ich war bestrebt, die Ereignisse und die Situation in meinen Rapporten möglichst klar zu beschreiben», erklärte der Wachtmeister. «Ich hielt es für meine Pflicht —»

«Selbstverständlich, schon gut», unterbrach der Major mit einer Handbewegung. «Wo sind die Leute?»

«Wohl so ziemlich alle auf dem Platz hinter dem Schulhaus.»

«Gut, gehen wir!»

Etwas unsicher schritt der Wachtmeister neben seinen Vorgesetzten einher. Es bedurfte keiner Führung. Von weitem wiesen ihnen erregte Stimmen, lautes Gelächter den Weg.

Ein Lebhag gestattete es, den Platz zu überblicken, ohne gesehen zu werden. Richtig war das Bocciaspiel in vollem Gang. Selbstvergessen, als gäbe es keine Not, keine Sorgen noch Heimatlosigkeit,

hantierten die Männer mit den Kugeln. Die Spieler lösten sich völlig auf in Spannung und Geschicklichkeit, Beppos Stirne war unter den herabfallenden Haarsträhnen kaum noch zu sehen, der «Professore» funktionierte messend und richtend mit dem Meterstab. Alle andern umstanden anfeuernd und ereifert die sauber hergerichtete Bahn, und mitten unter ihnen war auch Korporal Goldener zu entdecken.

«Nun, das sieht ja verdammt friedlich aus», bemerkte der Major. «Hier scheint kein Mensch an Aufruhr zu denken.»

Wachtmeister Raggenbaß fühlte ein Würgen im Hals. «Es ist aber auch das erstemal heute», erklärte er schließlich. «Wir haben ihnen die Bocciakugeln verschafft, um sie damit etwas abzulenken.»

Der Major lächelte sonderbar zum Hauptmann hinüber, dann betrat er entschlossen den Platz, von den andern gefolgt. Sogleich verstummte der Lärm, die Spieler erstarrten. Einige militärisch Geschulte mühten sich um eine Achtungstellung.

Mit einem leutseligen «Buona sera» winkte der Offizier ab. Und lachend fügte er bei: «Macht nur weiter. Ich spiele auch gern.»

Die Spannung löste sich. Unterdessen war Goldener eilig herangekommen, um sich pflichtschuldigst zu melden.

Wohl kam das Spiel wieder in Gang; aber es war doch deutlich fühlbar, daß die Fröhlichkeit einen Dämpfer erlitten. Vielleicht gerade deshalb wandte sich der Major bald wieder zum Gehen, seine Untergebenen zum Mitkommen auffordernd.

«Hier scheint mir tatsächlich alles in bester Ordnung zu sein», stellte er fest, kaum daß sie die Straße erreicht hatten. «Ich habe mich übrigens nach dem Bauern erkundigt, bei dem dieser



wahre Hygiene

ermöglicht Ihnen immer

Camelia +

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen · Schweizerfabrikat



Wir machen natürliche
Dauerlocken und -wellen
nach eigenem Verfahren

Zürcher

Coiffeur pour Dames
Talacker 11 / Zürich
Tel. 27 29 55

IMK

Beppo Lasari in Arbeit stand. Weder er noch sein Meisterknecht sind von besonders gutem Ruf umwittert. Sie gelten auch unter den Einheimischen hier als brutale Gesellen. Vermutlich waren die Prügel allseitig verdient, und ich wünsche keine weitem Scherereien. Wir haben Zeit und Geld für Ernsthafteres nötig.» Nun wandte er sich zum Wachtmeister: «Aber das mit den Bocciakugeln, das war wirklich eine glänzende Idee!»

«Ich habe nicht umsonst meinen tüchtigsten Unteroffizier an diese neurotische Stelle geschickt», warf der Hauptmann ein.

Wachtmeister Raggenbaß ging mit glühendem Kopf nebenher. Sein Ehrgeiz focht einen wütenden Kampf aus gegen ein anderes, dumpferes und tieferes Gefühl; auch eine Art Ehrgeiz, aber ein ganz anderer, vielleicht eher ein Wille zur Anständigkeit.

«Der Gedanke stammt nicht von mir», brachte er endlich hervor. «Mein Kamerad hatte ihn, Korporal Goldener.»

«Nun, um so besser», lachte der Major. «Die Hauptsache ist das Resultat. Wir ziehen ja alle am selben Karren. Wir wollen uns der einmal übernommenen Pflicht an diesen Internierten auf möglichst würdige Weise entledigen, ein jeder an seinem Platz zum Lob der Gesamtheit.»

«Es war ja auch eine höchst einfache

Sache», bemerkte Korporal Goldener trocken.

Nun hatten sie das Wachtlokal erreicht. Wachtmeister Raggenbaß erwartete, daß die Offiziere es inspizieren würden. Nun, da hatte er ein gutes Gewissen.

Doch der Major schien nicht daran zu denken. Nach kurzem Gruß bestieg er mit dem Hauptmann den wartenden Wagen.

Die beiden Unteroffiziere blieben allein vor der Türe zurück. Einen Augenblick schien es, als hätten sie sich nichts zu sagen. Schließlich stellte Goldener sachlich fest: «Also wäre das in Ordnung.»

«Ja, es ist in Ordnung, aber — ich bin nicht schuld daran.» Das war fast nur gemurmelt.

«Du hättest das meinetwegen vorhin ruhig für dich behalten können», sagte Goldener heiter. «Mir genügt es, wenn du glaubst, daß es verschiedene Wege gibt, um die Menschen zu zähmen. Immerhin freue ich mich. Gerade du hast heute abend meinen Glauben an die Menschen bestätigt.»

Raggenbaß schaute zum Wald hinüber, der sich als gezackter Scherenschnitt vom Abendhimmel abhob. Dann zog er seine ewigen «Parisiennes» aus der Tasche und bot das Päckchen dem Kameraden.



**Gesunde Zähne,
frohes Lachen**

Odol-Zahnpasta entfernt jeden Zahnbelag und reinigt die Zähne gründlich. Ausgiebig im Gebrauch.

Tuben zu Fr. 1.25 und 2.— + St.

ODOLE
ZAHNPASTA